Erfahrungsbericht Lausanne

Wintersemester 2018/19

Ich habe das Wintersemester 2018/19 in Lausanne verbracht. Es war ein Semester voller neuer Herausforderungen und spannenden Erfahrungen.

Ich hatte mich seit dem ersten Semester auf das Auslandssemester gefreut und war umso glücklicher, als ich dann endlich mit meinen gepackten Koffern am Flughafen in Bremen stand und die Reise losging.

Lange Zeit habe ich mit dem Gedanken gespielt nach Paris zu gehen. Für Lausanne habe ich mich erst entschieden, als der Bewerbungsprozess losging. In den Kopf gesetzt hatte ich mir lediglich irgendwo hinzugehen, wo ich mein Französisch verbessern kann. Dass die Schweiz auch als Möglichkeit in Betracht kam, hatte ich selbst gar nicht realisiert. Erst durch das Beratungsgespräch im Erasmus-Büro bin ich auf Lausanne und das unschlagbare Angebot gestoßen und war direkt davon begeistert. Die Kombination von Französisch lernen, im Ausland sein und gleichzeitig das deutsche Recht nicht aus den Augen zu verlieren erschien mir unschlagbar. Und damit hatte ich mir ein neues Traumland für mein Auslandsemester ausgewählt. Am gleichen Tag war die Bewerbung dann auch schon geschrieben und zeitnah abgegeben.

Zu der Planung kann ich rückblickend nicht mehr allzu viel sagen. Ich kann euch nur raten in das Erasmusbüro zu gehen und euch beraten zu lassen. Dort werdet ihr in der Planung und Organisation super unterstützt. Das Einzige, was ich euch in diesem Zusammenhang ans Herz legen will, ist die Bewerbung für ein Studentenwohnheim von FMEL und zwar direkt an dem Tag und zu der Zeit, ab welchen es möglich ist. Damit habt ihr gute Chancen einen Platz zu bekommen.

Für die Anreise gibt es mehrere Möglichkeiten. Ich habe mich für das Flugzeug entschieden. Man kann sehr gut nach Genf fliegen und von dort aus dauert es nur knapp unter einer Stunde mit dem Zug nach Lausanne. Mit dem Zug oder Auto ist es aber natürlich auch gut machbar. Bei der Wahl des Autos können sich dann nur Schwierigkeiten mit dem Parken ergeben. Einen kostenlosen Parkplatz zu finden ist glaube ich fast unmöglich in der Schweiz.

Zum Wohnungsmarkt in Lausanne kann ich kaum was sagen. Ich hatte mich direkt bei FMEL an dem Tag beworben, an welchem das Portal aufgemacht hat und dann auch zum Glück ein Zimmer in dem Studentenwohnheim „Atrium“ bekommen. Die WG-Größen variieren in den Studentenwohnheimen zwischen zwei und acht Personen. Im Atrium hat man jedoch ein eigenes Badezimmer, sodass es überhaupt nicht schlimm ist, in einer großen WG zu wohnen. Ich war in einer Vierer-WG und super zufrieden mit allem. Wenn ihr einen Platz im Atrium bekommt, solltet ihr nur entweder einen Router mitnehmen oder ein Internetkabel, denn es gibt dort nur den Zugang im Zimmer. Ich wusste das vorher nicht und hatte somit nichts dabei. Konnte aber bei dem Hausmeister ein Kabel ausleihen. Die Mieten für die Studentenwohnheime liegen ungefähr zwischen 500 und 750 CHF im Monat. Bezahlen kann man diese entweder per Überweisung oder mit dem payment slip. Mit diesem geht man einfach zur Post und bezahlt dann dort die Miete.

Der allergrößte Vorteil an der Université de Lausanne ist der Chaire de droit allemand (CDA). An diesem kann man zum Beispiel die große Übung im Zivilrecht und im Sommersemester auch die große Übung im öffentlichen Recht schreiben. Daneben werden aber auch noch andere Vorlesungen angeboten, welche ihr euch auf der Internetseite des CDA genauer anschauen könnt. Es wird auch in jedem Semester ein Seminar angeboten, in welchem ihr die Seminararbeit schreiben könnt. Es ist aber auch möglich, Vorlesungen im Schweizer Recht auf Französisch zu hören, was ich nur empfehlen kann, denn

das ist eine der wenigen Möglichkeiten sein Französisch zu verbessern. Man kann natürlich von Anfang an sich mehr anstrengen als ich und versuchen in französischsprechende Kreise zu gelangen, dies ist jedoch nicht einfach, da man automatisch viele deutsche und internationale Studenten über den CDA und ESN kennenlernt. Ich habe jedoch gehört, dass es die Möglichkeit gibt, bevor das Semester anfängt einen Sprachkurs zu machen. Nähere Informationen kann ich euch leider nicht dazu geben, weil ich von dieser Möglichkeit erst erfahren habe, als es schon zu spät war.

Das Erasmus Student Network (ESN) veranstaltet eine Einführungswoche für die Austauschstudenten und viele weitere Events, Partys und Ausflüge das ganze Semester hindurch. Die Veranstaltungen in der ersten Woche sind super, um viele Leute kennenzulernen und auch danach kann man relativ günstig schöne Ziele in der Schweiz durch die organisierten Ausflüge sehen. Man muss nur darauf achten, sich immer rechtzeitig anzumelden, um einen Platz zu bekommen. Informationen über die geplanten Events wurden immer über Facebook mitgeteilt.

Für mich persönlich kann ich das Auslandsemester in drei Phasen untergliedern. Die erste war die Kennlern- und Eingewöhnungsphase. Alles war neu, spannend und aufregend. In dieser Phase ging es viel darum Leute kennenzulernen, die letzten organisatorischen Dinge zu klären und die später alltäglichen Wege zu finden. Viel kam die Frage von zu Hause „hast du dich schon gut eingelebt?“ worauf ich immer mit „ja“ geantwortet habe. Erst kurz vor dem Ende habe ich gemerkt, dass das gar nicht gestimmt hat. Wenige Wochen reichen nicht aus, um sich an einem neuen fremden Ort einzuleben. Denn wie sich es für mich herausgestellt hat, heißt „sich einleben“ nicht primär seine Wege zu kennen, sondern viel mehr die Leute gefunden zu haben, die einem das Gefühl geben zuhause zu sein.

Nachdem ich etwas meinen Alltag gefunden hatte, hat die zweite Phase angefangen. In der Phase war ich viel mit mir beschäftigt und der Frage, was ich eigentlich hier mache. Diese Phase muss ich mir eingestehen, war etwas von Heimweh geprägt. Die letzte Phase hat nach ca. drei Monaten angefangen. Das war die Phase, in der ich wirklich angekommen bin. Ich hatte meine Freunde gefunden, kannte meine Umgebung und war einfach super glücklich. Das Gefühl der letzten Phase ist das, was die Phasen davor schon fast in Vergessenheit geraten hat lassen. Somit bleibt mir am Ende die Erinnerung ein unglaubliches, lehrreiches Semester gehabt zu haben, welches viel zu schnell vorbeigegangen ist.

Verlängert habe ich aus zwei Gründen nicht. Einerseits lag es daran, dass die zwei Plätze der Uni Osnabrück für das Sommersemester schon besetzt waren und andererseits daran, dass meine engsten Freunde auch alle nur für ein Semester geblieben sind. Noch einmal von vorne anfangen wollte ich dann auch nicht.

Wenn ihr Lust auf ein intensives Semester habt, in dem euch viel von der Uni geboten wird und nebenbei die Möglichkeit habt, ein wunderschönes Land zu entdecken, ist Lausanne genau der richtige Ort für euch. Im Sommer vom Wandern in den Bergen oder Schwimmen im Genfersee bis zum Skifahren im Winter, die Schweiz hat eine Menge zu bieten.

Charlotte Christ